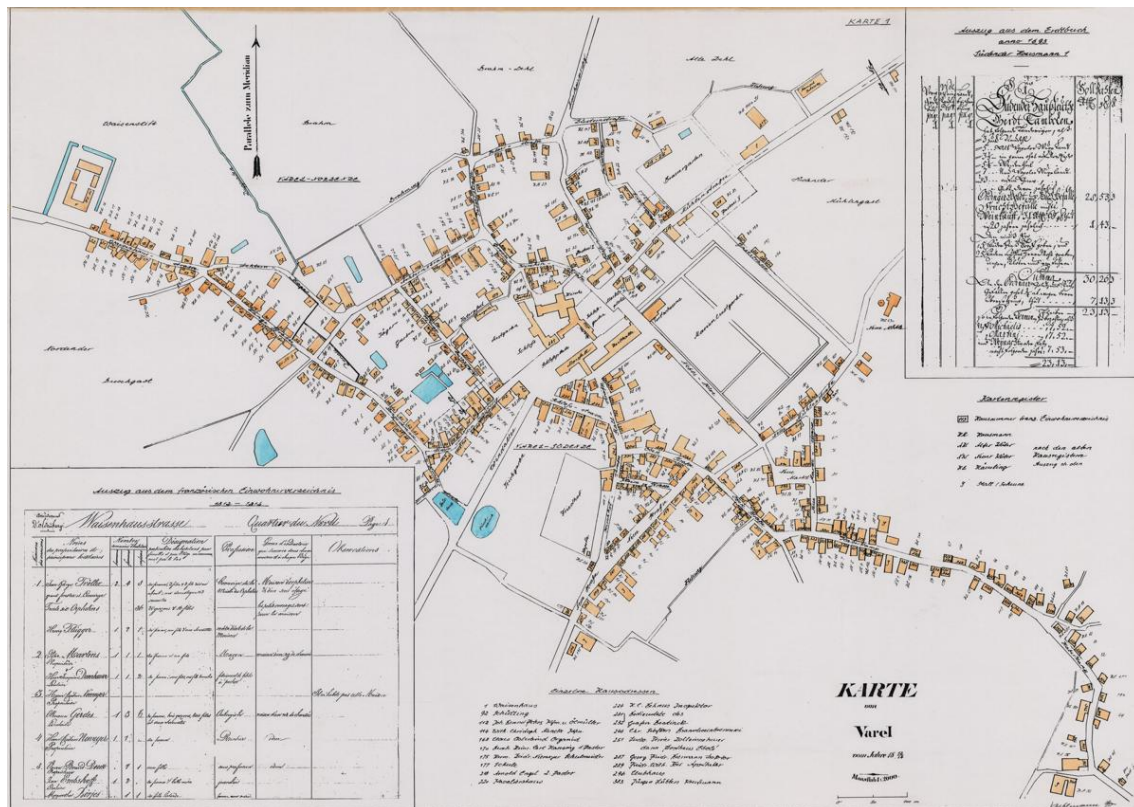


Hermann Ahrens,

## Namen der Straßen von Varel vor 1850<sup>1</sup>

ZGS 91-06-001. Der Text diente als Anregung und Vorlage sowohl für **Wilhelm Janßen, Städtebauliche Entwicklungsgeschichte von Varel**, Oldenburg 1982, Lit. Nr. 85, als auch **Wilhelm Kuck, Die Straßen von Varel und ihre Geschichte**, Varel, 1990, Lit. Nr. 3. Kuck hat häufiger ganze Abschnitte aus Ahrens Ausführungen zu den jeweiligen Straßen übernommen, ohne das als Zitat zu kennzeichnen. Wir weisen hier deshalb mit Anmerkungen darauf hin. Janßens Verweise sind so häufig und vielfältig, dass Vollständigkeit hier nicht angestrebt wird.

Bei Ahrens Ausführungen handelt es sich um einen Text in Schreibmaschine mit Rechtschreibfehlern und einer Reihe nachträglicher Verbesserungen. Die Einrichtung hier soll die Lesbarkeit verbessern. Der **Fett-** und *Kursiv*druck, die Hervorhebungen, die Korrektur von offensichtlichen Rechtschreibfehlern sowie die teilweise Ersetzung von „ss“ durch „ß“, das die Schreibmaschine von Ahrens nicht kannte, durch mich. Die Seitenzahl von Ahrens haben wir beibehalten. Die Karte von Kuhlmann aus dem Jahre 1990 beruht auf Ahrens Angaben; übersichtliche Detaildarstellungen zu den jeweiligen Straßenabschnitten findet der interessierte Leser in Janßens *Entwicklungsgeschichte*. R.U.



Die evangelische Kirchengemeinde zu Varel besitzt ein **Register aus der Zeit der französischen Besatzung aus dem Jahre 1813**.<sup>2</sup> Es enthält die Namen der Hauseigentümer und die Zahl der Bewohner der Häuser. Nach der Zusammenstellung in dem Register hatte Varel damals 384 bewohnbare Häuser mit 21 Nebengebäuden. **Das Besondere an diesem Register ist, dass es**

<sup>1</sup> Eigentlich müsste es **vor 1820** heißen!

<sup>2</sup> 1808 besuchte **Hebelius Potter** Varel. Der interessierte Leser findet einen Auszug aus seinem Bericht im Archiv-Ordner **Schlaglichter**.

**offenbar von feststehenden Straßennamen ausgeht.** Zwar werden auch aus den gräflichen Zeiten vor 1800 Namen von Straßen in Registern und sonstigen Akten genannt. Sie waren aber nicht feststehend. In manchen Registern kommen nämlich für denselben Straßenzug verschiedene Namen vor. Ob etwa die französischen Behörden die Namen dekretiert haben, lässt sich nicht feststellen. Die in dem Register von 1813 enthaltenen Namen haben sich im Wesentlichen bis heute erhalten.

*Achtern Hagen* ist heute die **Hagenstraße**.<sup>3</sup> Der Name deutet daraufhin, dass sie ehemals außerhalb des Walles gelegen hat, den **1506 Graf Johann** angelegt hat, indem er Varel mit Knick und Graben versehen hat.<sup>4</sup> In die Zeit vor 1813 lässt der Name sich nicht zurückverfolgen. In der **Landbeschreibung von 1728** steht bei einem Anwohner an der Nordseite der Hagenstraße als Ortsangabe das Haus *am Brahm*. Damit ist aber nicht die Straße gemeint, sondern die Flur hinter dem Haus. Dieser Flurname erstreckte sich ehemals bis in Höhe des Waisenhauses. Nach dem **Erdbuch von 1758** stehen die Häuser der beiden alten Köter an den Südteil der Hagenstraße an der *Nordendiger-* oder der *Nordenderstraße*.

Dies war 1758 auch der Name für die *Achternstraße*,<sup>5</sup> die der heutigen Achternstraße von der Langenstraße bis zur Peltzerstraße entspricht. Im Erdbuch kommt dafür aber auch der Name die *Straße nach dem Jägergarten* oder auch *nach dem herrschaftlichen Baumgarten* vor. Er lag gegenüber der Einmündung der Hagenstraße in die Achternstraße und erstreckte sich fast bis an die heutige Schulstraße. In der Achternstrasse wohnten ehemals 9 Hausleute und 4 alte Köter, sie gehört daher bestimmt zum alten Ortskern. Nach den Erinnerungen der **Frau Trostdorf**, die in den 20er Jahren im *Gemeinnützigen* veröffentlicht sind, war noch in ihrer Jugend der **Brahmweg**, der parallel zur Achternstrasse verlief, mit Platanen bepflanzt, ebenso wie der Wall in Oldenburg. Weil die *Achternstraße* in Oldenburg hinter dem dortigen Wall verläuft, hatte sie ihren Namen erhalten.

Die **Düsternstraße**<sup>6</sup> trägt auch heute noch diesen Namen, allerdings nur für den Teil von der Mühlenstrasse bis zur Kreuzung mit der Peltzer- und der Peterstraße. Die Letzte zählte aber 1813 zur *Düsternstraße*. Irgendwelche Anhaltspunkte, die den Namen deuten ließen, liegen nicht vor. Sie gehört ebenfalls zu den alten Stras-

Seite 2

sen, an ihr wohnten 5 Hausleute und 5 alte Köter. Für den Teil, der heute noch den Namen trägt, finden wir im Erdbuch und auch vorher verschiedene Namen, die alle auf die Richtung ihres Verlaufs hindeuten, so die Straße nach dem *Schweybrückenweg*, nach dem *Moorhauserweg* oder nach der *Schweybrücke*. Das ist die Brücke, die über die Nordender Leke in Höhe der Bahn führt. An der heutigen Peterstrasse wohnte früher der Nordender alte Köter Röbbken, sein Haus stand nach dem Erdbuch von 1758 an der *Mühlenstraße* nächst Meine Bünning. Danach führte der Weg zur Mühle ehemals nicht auf der heutigen Trasse, sondern über die Peterstrasse. Ein Teilstück der alten Wegeführung hatte sich noch bis in die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg erhalten, es war der Weg, der nördlich der Mühlenstraße parallel zu ihr über die Gast führte. Wie die Verbindung zwischen beiden Teilen war, ist offen, vielleicht ist es die Allee gewesen, die Frau Trostdorf in ihren Erinnerungen durch Hanebergs Garten verlaufend erwähnt hat.

---

<sup>3</sup> S. Kuck, S. 72.

<sup>4</sup> Zu den Befestigungen in Varel von 1506 und ihre Vorgänger vgl. Janßen, S. 74 – 77.

<sup>5</sup> Kuck, S. 33.

<sup>6</sup> Kuck, S. 57.

Die *Gaststraße* entspricht **nicht** der heutigen Gaststraße, sie heißt jetzt *Gartenstraße*<sup>7</sup> und führt ihren Namen nach ihrer Lage am früheren gräflichen Lustgarten. Den Namen *Gaststraße* wird sie nach ihrem Verlauf über die frühere Südender Mühlengast erhalten haben, sie mag auch einst als Flurweg über sie bestanden haben. Abgesehen von den beiden Häusern an der Einmündung in die Mühlenstraße sind die anderen Gebäude erst nach 1800 erbaut.

Die *Große Kirchenstraße*<sup>8</sup> dagegen ist alt. 1813 zählten dazu die Häuser an der heutigen *Kirchenstraße*, die bis 1913 beiderseits bebaut war, sowie die an dem oberen Ende der jetzigen Peltzerstraße zwischen der Achtern- und der Kirchenstraße. Dieser Teil der *Großen Kirchenstraße* war nach dem Erdbuch von 1758 ein Teil der *Nordendigerstraße*, die danach von der Hagenstraße bis zur Mühlenstraße verlief. Außerdem gehörten zu der *Großen Kirchenstraße* ein Haus auf dem heutigen **Schulplatz**, dessen Lage-1758 mit *am Taternpfad* angegeben ist, zwei weitere Wohnhäuser, die vor dem evangelischen Gemeindehaus lagen und 1912 beim dessen Bau abgebrochen sind, – 1758 liegen sie beim Kirchhof – und ferner in Richtung Kirchturm das Gefangenenhaus und die Lateinschule.

Der *Haberkamp*<sup>9</sup> war ursprünglich nur eine Flurbezeichnung. So erhielten Diedrich Windmüller **1608** und Moritz Leineweber sowie Henrich Natenstedt **1611** je eine Hausstätte auf dem Haferkamp. Der älteste Ansiedler am Haferkamp ließ sich **um 1587** an ihm an der Ecke der Osternstrasse nieder und am unteren Ende ist die Landstelle von ehemals Finck 1616 entstanden. Zwischen beiden sind dann im Laufe der Jahrzehnte weitere Anwohner gefolgt, bis im Wesentlichen bis 1800 eine zusammenhängende Bebauung sich ergab. Es ist also sicherlich nicht richtig, wenn gelegentlich behauptet ist, dort

Seite 3

habe das alte Südende von Varel gelegen.

Die *Hundestraße*<sup>10</sup> weist 1813 nur das Haus von Hermann Hülsmann aus. Es ist das Haus an der Südseite der Langenstraße gegenüber dem Bogen zum Schlossplatz hin, dort wo die Straße zur Windallee abzweigt. Auch nach dem **Weinkaufsprotokoll von 1747** liegt es dort. Das Erdbuch von 1759 benennt an dieser Straße jedoch noch drei weitere Stellen westlich von Hülsmann in Richtung Waisenhaus. In **Winkelmans Chronik** ist ein Stich von Varel aus dem 17. Jahrhundert enthalten. Er gibt einen Blick vom Westen her auf das Dorf. Im Vordergrund sieht man eine Ausbuchtung, die mit Buschwerk umgeben ist und den Raum umfasst, in dem Hülsmanns Haus lag, und außerdem das seines Nachbarn nach Osten, des alten Kötters *Schlüter* oder *Sluter*. Das ist der Torschließer. Das Buschwerk wird der Rest der ehemaligen Befestigungsanlage sein. [s.o.] Innerhalb der Ausbuchtung lagen nach Westen die beiden weiteren Stellen, die das Erdbuch von 1758 mit der Lagebezeichnung *Hundestraße* nennt. Der Name kommt bereits im Erdbuch von 1693 vor. Wie er zu erklären ist, ist ungeklärt.

In der *Kirchhofstraße*<sup>11</sup> oder *Friedhofsstraße* lagen nur 4 Wohnhäuser, eins gegenüber der Kleinenstraße, daneben zur Stadt hin das Haus von früher Langeheineken. Zwischen beiden befand sich der Eingang zum Friedhof, von dem die Straße ihren Namen erhalten hat. Der Kirchhof ist **1614 zugemacht**, d.h. angelegt. Beide Häuser waren alte Kötereien, die südliche gehörte der Familie *buten der Porten* und die nördliche *Portmann* oder *by der Porten*. Zwischen beiden lag also das Tor in der Befestigungsanlage von 1506 [s.o.] und in Richtung zur *Windallee* ließ sich aus den

---

<sup>7</sup> Kuck, S. 64.

<sup>8</sup> Kuck, S. 82.

<sup>9</sup> Kuck, S. 71.

<sup>10</sup> Kuck, S. 26.

<sup>11</sup> Kuck, S. 82, Janßen, S. 124ff.

Akten der ehemalige Wall festlegen. Ein Teil des Geländes, auf dem die alte Knabenschule mit der Turnhalle lag, ist in einem **Vertrag von 1687** als Garten *achter dem Wall und dem Kirchhof* bezeichnet. Bei den zwei weiteren Häusern handelte es sich um das Gebäude an der Nordwestecke der Kleinenstraße und das, das sich daran nach Norden anschließt. Vor dem Verzeichnis von 1813 ließ sich der Straßename nicht finden. Bei den beiden zuletzt genannten Gebäuden war lediglich gelegentlich die Lagebezeichnung **am Etzehof**<sup>12</sup> angegeben.

Auf dem Gelände des ehemaligen **Etzehofes** – oder auch *Eddesse-* oder *Itzehof* genannt – verlief die **Kleinenstrasse**.<sup>13</sup> Sie war wie heute die Verbindungsstraße zwischen der Neuen- und der Kirchhofstraße. Der Etzehof war ehemals herrschaftlicher Besitz und ist **zwischen 1656 und 1660** als Hausstelle an eine Reihe von Einwohnern aufgeteilt. Er umfasste das Gelände zwischen der Obernstraße und der Kleinenstraße, diese eingeschlossen, und seitlich zwischen der Neuenstraße und dem Beginn der Kirchhofstraße. Bei einem der

Seite 4

Anwohner an der Kleinenstraße heißt diese im Jahre 1699 die *Etzehoferstraße*, ein Name, der jedoch später niemals wiederkehrt.

Die **Langestraße**<sup>14</sup> erstreckte sich 1813 von der Waisenhausstraße bis zu dem Bogen der Langenstraße, an der Abzweigung zur Windallee, mit Ausnahme des oben erwähnten Hülsmann. Der von dem Bogen nach Osten zur Kirche verlaufende Teil gehörte nicht dazu. Vor 1813 nannte man die Straße einschließlich der Waisenhausstraße im **Erdbuch von 1759** die *Straße nach dem Waisenhaus*, und **1676** einmal auch schon die Langenstraße nach dem Waisenhaus. Schon die ersten Häuser an der Langenstraße, etwa ab dem Eingang zur Schützenwiese gegenüber der Einmündung der Schulstraße liegen nach dem Stich in der Chronik von Winkelmann nicht mehr innerhalb des Buschwerkes, demnach außerhalb des ehemaligen Walles. Das Haus am Ende der Langenstraße (heute!) in dem Winkel zur Hagenstraße hatte 1758 als Lagebezeichnung **in der Neustädter Hörn**. **Hörn** bedeutet eine spitze Ecke oder auch Horn, wie das der Kuh. Dann müsste es hinter der *Hörn* in Richtung zur Innenstadt eine Neustadt gegeben haben. Dann darf man doch wohl folgern, dass der Teil der Langenstraße ab der *Hundestraße* von 1758 in Richtung Westen erst nach 1506 behaut worden ist, sich also der Ort nach dieser Richtung erweitert hat.

Von den Gebäuden **Am Markt** gehörte das eine der Herrschaft, die Kammer, sie stand auf dem Gelände der Landessparkasse. Das andere gehörte zum Nordende, es lag zwischen der Kirchen- und der Düsternstraße und zählt heute zur Mühlenstraße, wie auch schon im Erdbuch von 1758. Auf dem Gelände hatte ehemals **Graf Christian**, der letzte Delmenhorster Graf, ein Haus. Seine Erben haben es 1648 an den **Rittmeister Ido Simons**, den derzeitigen Amtmann von Varel verkauft. Von ihm hat es dann 1660 **Graf Anton I.** wieder erworben und es dann dem **Etatsrat von Bardeleben** überlassen. Das Haus wurde daher *Bardelebens Haus* *vorhin Ido Simons Haus* genannt. Anton II. hat es dann nach Wiedererwerb seinem **Rentmeister Wardenburg** geschenkt. Das Haus hat wahrscheinlich zu Anfang des 17. Jahrhunderts **Ludwig Munstermann** gehört. Nach einem **Weinkaufsprotokoll von 1618** hat Meister Ludwig von Graf Anton von Delmenhorst ein Haus in Varel erhalten. Ein anderes Haus, das evtl. in Frage kommen könnte, ließ sich nicht ermitteln, ebenso nicht in Varel ein anderer Meister Ludwig. Er muss es auch bewohnt haben, denn 1624 hat er 2 Schweine auf der Eichelmasst und in demselben Jahr wird ein Streit zwischen Meister Ludwigs Frau Talke und Lübbe Lobben erwähnt. Diese Familie wohnte nach der Lagebeschreibung in Ido Simons Kauf ihm gegenüber. **Der Markt kann erst nach dem**

---

<sup>12</sup> Zum **Etzehof** vgl. Janßen, S. 103ff.

<sup>13</sup> Kuck, S. 84.

<sup>14</sup> Kuck, S. 89, Janßen, S. 99ff.

**Brand von 1751 angelegt sein.** Nach den Entfernungsangaben in dem Brandbericht standen damals auf dem nördli-

Seite 5

chen Teil des heutigen Marktes zwei Vorwerke, die damals mit abgebrannt sind.

Die *Mühlenstraße*<sup>15</sup> begann 1813 in Höhe der Einmündung der Düsternstraße, nach dem Erdbuch von 1758 dagegen bereits bei der Kirchenstraße. Sie gehört auf der Strecke bis zur *Bergstraße* zu den alten Straßen. Sie wird bereits **1675** bei dem Verkauf von Kramers Kötereie genannt, auf deren Gründen später das Kavalierhaus stand. Auf dem Grundstück an der Nordostecke der Mühlenstraße und der Bergstraße wohnte **1656** der Häusling Christoffer Mecklenburg vorm Heck oder auch nur *Christoffer vorm Heck* genannt. Danach war also der Ort damals bei diesem Haus durch ein Heck gegen die Flur abgegrenzt. Aber bereits **1667** hat Diedrich Müller an der Ecke der heutigen Gartenstraße ein neues Haus gebaut, gegenüber auf der Südostecke der Mühlen- und Gartenstraße ist **1667** die **Pastorei** erbaut, die dann 1912 von der Stadt gekauft worden ist. **1679** hat die Kirche Ländereien *zum Wege* an die Gemeinde verkauft. Da die Kirche der Zeit Grundbesitz neben dem erwähnten Grundstück von Diedrich Müller und dem der zweiten Pastorei besaß, ist es sehr wahrscheinlich, dass der 1679 erwähnte Weg die Verlängerung der Mühlenstraße in Richtung Mühle betrifft. Vorher mussten die Vareler den Weg zur Mühle, oder richtig gesagt, zu den beiden Mühlen, über die Berg- und die Peterstraße genommen haben. Nach dem Erdbuch von 1758 hatte der alte Köter Robken *ein Wohnhaus in der Mühlenstraße nächst Meine Bünning*. Die Hausstellen beider Köter lagen an der **heutigen Peterstraße, die also damals Mühlenstraße hieß**.

Die *Nebbsallee*<sup>16</sup> führt ihren Namen nach dem **Kornschreiber Nebbe**. Ihm schenkte Anton II. 1729 einen Platz für Haus und Garten an *unserer vorhin gewesenen Allee, wo vormals die Einfahrt von der neuen Straße war*. Heute stehen auf dem Gelände die drei Häuser auf der Westseite der Nebbsallee von dem Gang zur Obernstraße in Richtung Süden. Das Gelände gehörte wie auch das nach Norden anschließende ehemals zum sogenannten *Baumgarten* oder später *Marienlustgarten*. Ursprünglich war es Vorwerksgelände und zwar Ackerland gewesen, der *Kamp hinter dem Vorwerk* oder auch *hinter Lükens Haus*, wie er in den verschiedenen Registern genannt wird. Er war rund 7 Tonnen (= 56 Scheffel Saat) groß. Über ihn ist 1657 *die Allee gegraben und das übrige mit Yperr- [Sperr-?] Bäumen bepflanzet*. Da die Vareler und die Jader im November **1657** dort fleißig gearbeitet hatten, erhielten sie je eine Tonne Bier.

Die *Neuestrasse*<sup>17</sup> geht auf Anton II zurück. Er hat 1709 den damaligen Küchengarten vom heutigen Zentralhotel bis zum ehemaligen Gebäude der Sparkasse einschließlich aufgeteilt und zu Hausstätten ausgegeben. In einem Bericht dazu heißt es: *indessen ist dadurch die Zahl der Einwohner vermehrt und durch die Anlegung und Bebauung der neuen Straße dem Varel eine besondere Zierde gegeben*. Ganz neu war die Straße

Seite 6

1709 eigentlich nicht mehr. Die beiden Grundstücke an der Nordwestseite der Straße zwischen der Obern- und der Kleinenstraße waren bereits bei der Aufteilung des Etzehofes im den Jahren 1656 ff. mit einbezogen gewesen. Daher wohnte bereits 1679 der neue Köter 18, zu dessen Besitz auch ein Teil des heutigen Zentralhotels gehörte, an der *neuen Straße*.

---

<sup>15</sup> Kuck, S. 97, Janßen, S. 94ff.

<sup>16</sup> Kuck, S. 100.

<sup>17</sup> Kuck, S. 101.

Der *Neumarkt* und die *Neumarktstraße*<sup>18</sup> gehen auf Anton I. zurück. Durch einen **Erlass vom 23. II.1677** ist den *ehrliehen Handels- und Handwerksleuten, so an gedachten Neuen Markt auf die durch den derzeitigen Cammermeister Georg Heilersieg gezeigte Art und Manier Häuser bauen oder bauen lassen und solche mit Pfannen decken lassen*, Freiheit von Hof- und Handdiensten zugesagt. Dies Privileg hat Anton II. lediglich im Jahre 1712 erneuert. In dem **Contributionsanschlag von 1695** werden bereits 17 Anlieger am Neumarkt aufgeführt, sie wohnten allerdings nicht nur an dem eigentlichen Marktplatz, sondern auch an der Verbindungsstrecke zur Nebbsallee, von dieser in Richtung Osten an der heutigen Neumühlenstraße bis zur Neumarktstraße und diese hinauf bis zum Haferkamp. Auch noch im Erdbuch von 1758 werden diese Straßenteile als *Neumarkt* bezeichnet.

Die *Neumühlenstraße*<sup>19</sup> begann 1813 an der Ecke der Nebbsallee und reichte bis zur Gartenstraße (heute!). Das Teilstück von der Nebbsallee in Richtung Obernstraße zählte dagegen 1813 zu dieser. An der Südseite dieser Strecke begegnet uns vor 1700 die Flurbezeichnung *Poggenburg*. Das Teilstück nach Osten gehörte, wie bereits erwähnt, vor 1814 zum Neumarkt. Nur das kurze Ende von der Neumarktstraße zur Gartenstraße hatte vor 1813 keinen Namen. Die Häuser an ihr sind alle erst nach 1700 erbaut, ebenso auch die *Schelde-Gersten-Mühle*, nach der als einer neuen Mühle wird die Straße ihren Namen haben.

Die *Obernstrasse*<sup>20</sup> begann 1813, wie auch heute, an der Kirchhofstraße und endete in der Haferkampstraße bei der Abzweigung der Neumarktstraße. Im Erdbuch von 1758 und auch sonst lässt sich für diese Straße ein einheitlicher Name nicht ermitteln. Die beiden am Anfang sich gegenüberliegenden Häuser haben 1758 die Lagebezeichnung *an der Ecke der Straße zum herrschaftlichen Stalltor*. Das letzte Haus an der Ecke zur Neumarktstraße zählte zum Neumarkt. An der Obernstraße von 1813 lagen drei Köterstellen, die **um 1600** entstanden sind, alle übrigen Anwohner haben ihre Hausstellen erst später erhalten, davon die an der Südseite zwischen der Neuenstraße und der Kirchhofstraße 1656 bei der Aufteilung des Etzehofes.

Der *Panzenberg* ist die *Bergstraße*<sup>21</sup> zwischen der Mühlenstraße und der Peterstraße. An ihr wohnten 2 Hausleute, 1 alter und 1 neuer Köter, sowie 3 Häuslinge, die auf Gründen der alten Kötereirei von Müller gebaut haben. Daraus darf man schließen, dass die Straße älteren Da-

Seite 7

tums ist. Der alte Köter am Panzenberg heißt *Hagedorn* oder in älteren Registern *Hagedoren*. Man kann den Namen deuten in *der Mann, der beim Tor im Hagen wohnt*, womit die Befestigungsanlage von 1506 [s.o.] gemeint sein kann. Ob allerdings diese Straße auch zum ältesten Kern des Ortes gehört hat, dürfte zweifelhaft sein. Auch in Oldenburg und in Bremen hat es einen *Panzenberg* gegeben, in beiden Städten lag er ursprünglich außerhalb der alten Stadt (Kohl; Oldbg. Jahrbuch 1919/20, S. 73 u. 100/1). Eine Deutung des Namens hat auch Kohl nicht geben können. Vor 1813 ist der Name bisher nicht zu finden gewesen.

Die *Peltzerstraße*<sup>22</sup> begann, wie auch heute, an der Düsternstraße, sie endete aber 1813, ebenso wie 1758, an der Einmündung der Achternstraße, das anschließende Stück in Richtung Kirchenstraße zählte 1813 zu dieser und 1758 zur Nordendigerstraße. Der Name *Peltzerstrasse* taucht schon früh auf, so ließ nach einem Verzeichnis der ausgeliehenen Kapitalien der Kirchengemeinde Johann Springer der Alte *an der Peltzerstraße 1681* eine Schuld ingrossieren und im

---

<sup>18</sup> Kuck, S. 101/102; Janßen, S. 141ff.

<sup>19</sup> Kuck, S. 102.

<sup>20</sup> Kuck, S. 103/104.

<sup>21</sup> Kuck, S. 46.

<sup>22</sup> Kuck, S. 107.

Sterberegister von 1685 ist Johann Kroog *an der Peltzerstraße* verzeichnet. Der Name der Straße geht zurück auf den Beruf eines der ersten Anwohner an ihr, es zahlte nämlich **1597** Weinkauf für seine Stelle Johann Schufuth oder Osnabrügge oder *Peltzer*.

Der *Schlossplatz*<sup>23</sup> hat sein Gesicht im Laufe der Jahrhunderte häufig verändert. Die heutige Anlage konnte erst entstehen, nachdem das Schloss mit seinen Nebenanlagen um 1870 abgerissen und das Gelände teilweise um 1 m abgetragen war. Der Grundriss der früheren Anlage geht aus dem Stadtplan hervor, den der Oberkreisdirektor Dr. **Steinhoff** dem Heimatmuseum bei seiner Einweihung geschenkt hat, sowie aus den Originalhandrissen des Katasteramtes. Auf die Einzelheiten, wann und wie das Schloss und seine Nebenanlagen gebaut und geändert sind, einzugehen, würde in diesem Rahmen zu weit gehen. Es mag nur kurz die Ostseite des heutigen Platzes gestreift werden. Östlich von dem Flügel, der sich von dem Altarschiff nach Süden erstreckte, wohnten noch Mitte des 17. Jahrhunderts mehrere Hausleute, zwischen ihnen und dem Flügel wird **1658** ein kleiner Platz erwähnt und **um 1700 eine Straße**, die von der Einmündung der heutigen Drosenstraße etwa an bis zur Einmündung der Kirchenstraße verlief. Sie wird in einem Protokoll um 1700 mit einer Länge von 300 Fuß [= rund 90 m] angegeben und einer Breite mit 20 Fuß beim Kirchhof, 41 m beim Tor – das Stalltor gegenüber dem Schloss –, und 25 Fuß beim Vorwerk von 1708. Dass die Straße bis zur Kirchenstraße ging, ergibt sich aus einem Protokoll von 1695, darin wird das Vorwerk am Kirchhof nächst der Straße erwähnt. Es ist eins der Vorwerke, die beim Brand von 1751 mit vernichtet sind, nach dem Brandbericht dazu lag es 140 Fuß (oder 42 m) von dem Haus entfernt, von dem das

Seite 8

Feuer s. Zt. ausging, also etwa dort, wo jetzt das Spritzhaus steht. 1813 ist am Schlossplatz lediglich das Schloss aufgeführt.

Die *Schlossstraße*<sup>24</sup> hat seit 1758 weder Namen noch Verlauf geändert. **1647** wird sie einmal *Kreuzstraße* genannt. Sie gehört zum alten Ortskern, an ihr wohnten nachweislich 8 Hausleute und sehr wahrscheinlich auf der Einmündung der Windallee der 9., der Hausmann Westenburg. Diese Allee ist auf dem Stich in der Chronik von Winkelmann nicht vorhanden. Gegenüber der Windallee, auf dem Verbindungsstück zum Schlossplatz hat nach Angaben in verschiedenen Verträgen um **1679** der Hausmann **Dietrich Mecklenburg** gewohnt, der etwa 1710 zum Haferkamp verzogen ist. Aus derselben Zeit stammt ein Vermerk in einem **Register von 1695**, danach geht von 4 Scheffeln Saat am Papenbrokswege ein Teil ab, *durch den die Allee gezogen ist*.

Die *Schüttingstraße*<sup>25</sup> ist ebenfalls alt, an der Strecke zwischen der heutigen Langenstraße und der Schulstraße wohnten überwiegend Hausleute und an dem restlichen Stück fast ausschließlich alte Köter. Der Name geht auf den angrenzenden *Schütting* zurück. Sein erstgenannter Pächter war **Johann Koch**, der für **1644** und 1645 als rückständiger Schuldner im Register steht, wahrscheinlich wegen Pacht. Erstmals erwähnt ist die Straße in einem Vertrag von **1694**, durch den Talke Sanders einen Hof an der Schüttingstraße verkauft:

Die *Straße vor dem Schütting* entspricht heute dem oberen Ende der Langenstraße zwischen der Schloss- und der Hundestraße. Außer in dem Register von 1813 begegnet der Name in keinem Register oder in irgendwelchen Akten. Wenn die Lage der Anwohner angegeben wurde, so findet man nur.: bei, neben oder gegenüber dem Schütting.

---

<sup>23</sup> Kuck, S. 113ff.

<sup>24</sup> Kuck, S. 114; Janßen, S. 121ff.

<sup>25</sup> Kuck, S. 115/116.

Die *Stallstraße*<sup>26</sup> führte den Namen nach dem Marstall auf dem Schlossplatz, bei dem die Straße begann, sie erstreckte sich bis zur heutigen Obernstraße, nach den Anwohnern gehörte auch sie zum alten Kern des Ortes. Vor 1813 begegnet uns die Straße unter dem Namen *Stalltorstraße* oder *Straße nach dem herrschaftlichen Stalltor*. Das Tor ist das bereits oben beim Schlossplatz erwähnte Tor, es lag zwischen dem Schloss und dem 1708 erbauten neuen Vorwerk auf dem Gelände an der Nordseite der Drostestraße, es muss etwa gegenüber der Südostecke des heutigen Schlossplatzes gestanden haben. Zu dieser Straße rechnete man 1758 auch noch die heutige Friedhof- oder Kirchhofstraße.

Die *Waisenhausstraße*<sup>27</sup> bedarf wohl kaum einer näheren Deutung. Es ist der gleiche Straßenzug wie heute. 1758 war er ein Teil der Langenstraße, oder wie er 1676 genannt ist die *Langenstraße nach dem Waisenhaus*. Vor dem Bau des Waisenhauses finden wir im-Jahre 1651 den Namen: der Weg nach der Borgsteder Heide. Die Straße ist jünger.

Die Hausstellen an der Westseite sind 1602 ausgegeben und an der

Seite 9

Ostseite hat **1661 Vogt Hillings** von der herrschaftlichen Weide, der *Brahm* genannt, die Hausstellen aufgeteilt, gelegentlich werden sie auch als Hausstellen *in der Neustadt* bezeichnet.

Über die genannten Straßen hinaus hat sich Varel seit 1813, insbesondere **seit 1900** wesentlich erweitert. Die seitdem entstandenen Straßen und ihre Namen zu behandeln, würde über den Rahmen dieses Beitrages hinausgehen.

[Handschriftlicher Nachtrag:]

(Nach Angabe von Frau Sch....., Oldenburg, soll Wagner in den *Nachrichten für Stadt und Land* in Oldenburg am 17.6., 8.7. und 22.7.1934 über Straßennamen von Varel<sup>28</sup> geschrieben haben.)

---

<sup>26</sup> Kuck, S. 28.

<sup>27</sup> Kuck, S. 125.

<sup>28</sup> S. Kuck, S. 135, Lit. 69.